

## Region

## Eine Liebeserklärung ans Justistal

**Neues Buch** Das Justistal ist der Inbegriff von Natur und Brauchtum. Die Geschwister Therese Krähenbühl-Müller und Samuel Krähenbühl gingen nun der Geschichte auf den Grund.

Roger Probst

Das Justistal hat es vielen angehtan. Auch dem Oberhofner Komponisten Adolf Stähli. Seine tiefe Verbundenheit zum Tal verewigte er im Justistal-Lied. In der ersten Strophe schrieb Stähli: «Im Justistal, dert zwüscht' de Flühne, dert möchte i sy, der möchte i gah u bi myne liebe Chühne zur Churzwyll non es bitzeli stah. We die Glogge lüte u die schwäri Treichle schallt, d'Chüejer jutze bi der Hütte, das isch öppis, wo mer gfällt.»

Auch Therese Krähenbühl-Müller und Samuel Krähenbühl haben eine besondere Beziehung zum Tal. «Unsere Familie mütterlicherseits gehört zu denen, die schon seit Menschengedenken Bergrechte besessen haben. Unsere Grossmutter hat eines von ihrer Tante geerbt. Sie hat es an unsere Mutter vererbt», sagt Therese Krähenbühl-Müller. «Das Tal erinnert uns an unsere Vorfahren, besonders eben an unsere Grossmutter, die wir sehr gernhatten. Das Tal ist für uns darum auch ein Sehnsuchtsort.»

### Schlüsselmoment am Teilet

Die Geschwister, die in Unterlangenegg aufgewachsen sind, haben in den letzten Jahren viele Bekanntschaften im Justistal geschlossen. Sie gehören unterdessen irgendwie dazu. Samuel Krähenbühl seinerseits wurde beispielsweise letztes Jahr von den Genossenschaffern der Alp Grosser Mittelberg als Sekretär in ihren Vorstand gewählt.

Ihre Arbeit als Journalisten, beide arbeiten heute für den «Schweizer Bauern», haben Krähenbühls immer wieder mit dem Justistal in Verbindung gebracht. Sie haben unzählige Artikel über das Tal und sein Brauchtum geschrieben sowie 2013 einen Prospekt über die Alpen und den Chästeilet realisiert.

Und trotzdem brauchte es einen Schlüsselmoment, um sich in ein Buchvorhaben zu stürzen. «Es war am letzten Chästeilet, der bedingt durch Corona viel intimer und gemütlicher war, als er das sonst normalerweise ist. Da hatten wir etwas mehr Zeit», sagt Samuel Krähenbühl. Motiviert wurde das Geschwisterpaar auch durch Lili Jaberg, die das Kinderbuch «Der Bär vom Justistal» kurz vorher verlegen konnte.



Blick ins Justistal mit der Siche im Hintergrund: Im Vordergrund ist das Niederhorn zu sehen. Foto: Bruno Petroni



Bei der Buchvernissage im Justistal: Therese Krähenbühl-Müller und Samuel Krähenbühl mit ihrem Buch. Foto: PD

te. «Wir sassen zusammen in ihrem Beizli im Grossen Mittelberg, als sie uns erzählte, dass die erste Auflage verkauft sei. Wir schauten einander an und sagten: Warum machen wir nicht selber auch ein Buch?», erinnert sich Samuel Krähenbühl.

### Arbeit bis zur Geburt

Gesagt, getan. Die Geschwister stürzten sich in die Arbeit. Beinahe Tag und Nacht haben sie daran gearbeitet. Am Ende drängte die Zeit. Therese Krähenbühl-Müller, die früher auch

als Redaktorin beim «Thuner Tagblatt» gearbeitet hat, war hochschwanger. «Das fertige Layout des Buchs erhielt ich am Abend vom 31. März zur Durchsicht, fünf Stunden später setzten die Wehen ein, und am 1. April kam dann unser Sohn zur Welt.»

352 Seiten dick ist das Buch «Das Justistal und seine Alpen». Darin sind viele Bilder, Anekdoten, aber auch Zusammenhänge rund um Geografie, Historie und Volkskunde sowie persönliche Erlebnisse rund ums Tal ver-



Der Weg ins Justistal war vor 100 Jahren steinig. Ernst Konrad Schiller hat sich hier beim Holztransport selber abgelichtet. Foto: PD

einigt. «Viele Geschichten waren uns vom Hören her bekannt, aber sie wurden halt immer wieder etwas anders erzählt», sagt Samuel Krähenbühl. «Das Buch bot die Chance, nochmals mit Menschen einer Generation zu reden, welche gewisse Ereignisse präsent haben und darum auch detaillierter erzählen konnten.»

Manchmal liegt das Gute so nahe. Das merkten auch Krähenbühls bei ihrer Recherche. Konkret lag das Gute auf einem Estrich der Grosseltern in Form von

vergessenen Negativen ihres Urgrossvaters. «Die Wiederentdeckung seiner alten Fotoplatten hat uns in Staunen versetzt», sagt Therese Krähenbühl-Müller. Ernst Konrad Schiller hat mit seiner Familie ab 1910 in Sigriswil gelebt und von da an fotografiert. «Diese Bilder vermitteln nochmals einen ganz neuen Eindruck vom Tal.»

«Das Justistal und seine Alpen», 352 Seiten, erschienen im Verlag Werd & Weber. 49 Franken. ISBN 978-3-03818-319-8.

### Nachrichten

#### Filmvorführung mit Regisseurin

**Thun** Ist Elternschaft die einzig logische Fortsetzung eines jeden Lebens? Hat das traditionelle Konzept der Kleinfamilie ausgedient? Die Filmemacherin Marina Belobrovaja hat einen Weg gewählt, über den viele Frauen in einer vergleichbaren Situation nachdenken. In ihrem Film «Menschenskind!» setzt sie sich, ausgehend von der Zeugungsgeschichte ihrer Tochter mit Hilfe eines Samenspenders, mit den gesellschaftlichen Vorstellungen und Konventionen rund um Elternschaft und Familie auseinander. Der Premiefilm wird im Kino Rex am Donnerstag, 24.

Juni, um 20 Uhr gezeigt. Danach gibt es ein Gespräch mit der Regisseurin. Die Moderation übernimmt Franziska Streun. (pd)

#### «Geschichte-Chischte» für Kleinkinder

**Thun** Die Kirchgemeinde Thun-Stadt lädt auf 25. Juni von 17 bis 19 Uhr zur «Geschichte-Chischte» ein. Süsette Graf, Franziska Geissbühler und Kathy Fahrni Ritz erzählen eine biblische Geschichte. In der Kiste finden sich aber auch Lieder, Spiele und Bastelideen. Der Anlass im Kirchgemeindehaus, Frutigenstrasse 22, Thun, eignet sich für Kinder ab 3 Jahren und deren Eltern und Begleitpersonen. (pd)

## Genossenschaft steht finanziell gut da

**Thun** Die WBGt Schönau Thun blickt auf ein ruhiges Jahr zurück.

Die von Kassier Martin Aegerter geführte Erfolgsrechnung 2020 der 341 Wohnungen umfassenden Wohnbaugenossenschaft (WBG) Schönau Thun schliesst bei einem Aufwand von 3,311 Millionen Franken mit einem Gewinn von 5006 Franken ab. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 20,128 Millionen Franken. Der im laufenden Jahr geplante ausserordentliche Unterhalt in der Grössenordnung von 1,487 Millionen Franken ist als Eigenleistung vorgesehen.

Die 79 Stimmberechtigten winkten an der 76. Generalver-

sammlung vom Freitagabend im Restaurant Alte Reithalle alle Geschäfte durch, darunter eine Änderung der Statuten, welche den Termin der ordentlichen Generalversammlung und die Form der Einberufung betreffen.

«Unsere mit Idealismus und Elan mitarbeitenden 14 Genossenschaffterinnen und 31 Genossenschaffter haben unserer Gemeinschaft einmal mehr sehr wertvolle und kostensparende Dienste geleistet», schreibt Genossenschaftspräsident Peter Trauffer im Jahresbericht 2020. 14 von ihnen wurden für 20 und

mehr Dienstjahre geehrt. Den Reigen führt Franz Hächler an, der während 54 Jahren der WBG Schönau in verschiedenen Funktionen diente. Speziell geehrt wurde Peter Trauffer, der auf 50-jährige Tätigkeit in diversen Chargen zurückblicken kann.

Hans Soom, Mitglied der Kontrollstelle, tritt nach 47-jährigem Wirken zurück. An seine Stelle wurde das Genossenschaftsmitglied Andrea Bächler, eidgenössisch diplomierte Treuhänderin und Steuerexpertin, gewählt.

Hans Kopp

## Alle Favoriten sind in Position

**Frutigen** Patrick von Känel ist nach dem Start zum X-Alps an der Spitze mit dabei – Chrigel Maurer hat etwas an Terrain eingebüsst.

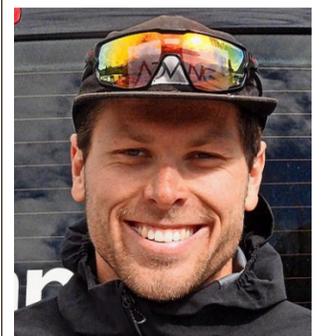
Das längste und härteste Gleitschirmrennen der Welt läuft: Am Sonntagmittag haben auf dem Mozartplatz in Salzburg 29 internationale Athleten den 1238 Kilometer langen Weg zum Montblanc und zurück unter ihre Füsse genommen. Unter ihnen die beiden Frutiger Patrick von Känel und Christian «Chrigel» Maurer.

Letzterer ging als Gewinner des 29 Kilometer langen Prologs vom Donnerstag ins Rennen. Dies mit der Gewissheit, dass er mit den fast 200'000 Höhenmetern an Berglauf-Training in diesem Jahr in Topform ist – was angesichts seines fortgeschrittenen Alters von 38 Jahren im Kampf gegen die einiges jüngeren Athleten auch nötig ist, wenn Maurer seinen bisherigen sechs X-Alps-Siegen einen siebten anfügen will.

Jedenfalls hat Maurer am ersten Renntag schon mal feststellen können, dass die Konkurrenz ihn einmal mehr zum Grosskampf auffordert. Vorneweg zunächst der 29-jährige Savoyer Maxime Pinot, der bereits vor vier Wochen am Bornes-to-Fly-Gleitschirmrennen in Annecy Chrigel Maurer besiegt und somit seine Ambitionen deutlich unterstrichen hatte. Pinot setzte sich vorübergehend um eine gute Stunde vom Deutschen Markus Anders, Benoît Outters (F) und Patrick von Känel ab.

Chrigel Maurer, der vor dem Wendepunkt Wagrain bei einem Abgleiter vom Griessenkar in den Abwind geriet und auf diese Weise gleich vier Ränge verlor, figuriert auf dem fünften Zwischenrang. Sein Rückstand auf die Spitze beträgt rund eine halbe Stunde.

Der wie Maurer ebenfalls in Frutigen lebende Patrick von Känel leistete am ersten Renntag viel Fussarbeit: Nachdem er wie alle anderen weit vor dem Wendepunkt Wagrain infolge fehlender Thermik landen musste, legte er über 20 Kilometer zu Fuss zurück, während die Konkurrenz zum 1800 Meter hohen Griessenkar aufstieg, um von dort nach Wagrain abzugleiten. Von Känel ist auf dem dritten Zwischenrang



Patrick von Känel ist hervorragend zu seinem zweiten X-Alps gestartet. Foto: Bruno Petroni

in Tuchfühlung mit dem zur Zeit führenden Benoît Outters.

Überraschend abgeschlagen sind bereits das österreichische Jungtalent Thomas Friedrich (20), der Dritte des Prologs, sowie der Rumäne Toma Cocone (46), der zum 10. Mal am X-Alps dabei ist; beide figurieren im letzten Drittel des Klassements.

Bruno Petroni